

Die Tabu-Mauern endlich einreißen

GT
10.3.2008

Kabarett, Lesung und Aktion zur Gleichberechtigung umrahmt Internationalen Frauentag im Gmünder Prediger

Unbequeme Wahrheiten kommen beim Internationalen Frauentag aufs Tablett. Da machten die Aktionen, die am Samstag hierzu im Prediger stattfanden, keine Ausnahme. Mangelnde Gleichberechtigung in der Arbeitswelt kamen ebenso zur Sprache wie etwa Zwangsprostitution.

ANJA JANTSCHIK

SCHWÄBISCH GMÜND Ein kurzer Blick auf die Wippe, die im Eingangsbereich des Predigers aufgebaut war, genügte. Es fehlte offensichtlich die Balance. Sie stellte anschaulich die Situation der Frauen in der Arbeitswelt dar. Initiiert durch die IG Metall-Frauen. Auf einem lilafarbenen Transparent prangte in großen Lettern der Satz „Ich bin mehr wert!“. So lautete das Motto der Gewerkschafterinnen beim Internationalen Frauentag. „Und so ist es eben auch“, unterstrich Felicitas Nick von der IG Metall Schwäbisch Gmünd. Es dürfe nicht sein, dass die Vereinbarung Beruf und Familie reine Frauensache ist. „Die Frauen sind immer noch allein für die elementarste Arbeit zuständig wie etwa Er-



„Ich bin mehr wert“ lautet das Motto der IG Metall-Frauen am Internationalen Frauentag. Hier wird gerade die Wippe aufgebaut, die veranschaulicht, welche Alltagsbelastungen auf berufstätige Frauen zukommen. (Fotos: Laible)

ziehung der Kinder oder eben auch den

Haushalt“, bemängelte die Gewerkschafterin. „Und dafür werden sie auch noch bestraft.“ Dabei verwies sie auf die aufgebaute Wippe. Auf der einen Seite stand Kindererziehung, Hausarbeit, 400-Euro-Job, Altenpflege und unter anderem die Schichtarbeit. Aufgeschrieben auf Pappblöcke, die die Wippe einseitig belasteten. Auf den Blöcken lag eine rote Rose. „Ein Symbol dafür, dass ein schlichter Blumenstrauß diese Schiefelage nicht richten kann“, erläuterte Nick. „Alle müssen daran arbeiten, dass die Schiefelage ins Lot kommt.“

Gewalt gegenüber Ausländerinnen, Zwangsprostitution oder auch die Lebenssituation junger Kenianerinnen thematisierte Schwester Lea Ackermann, Gründerin von Solwodi (Solidarität mit Frauen in Not). Zum einen fesselte sie die Zuhörer bei einer Lesung aus ihren Büchern, zum anderen hatte sie

viel Zeit für persönliche Gespräche im ökumenischen Frauencafé mitgebracht. „Wir sind sehr froh, dass sie da ist“, freute sich die Gleichstellungsbeauftragte des Ostalbkreises, Ingrid Krumm. Im Gespräch mit dieser Zeitung verdeutlichte Schwester Lea Ackermann, dass es gelte, Tabu-Mauern einzureißen. So sei Zwangsprostitution keineswegs „normal“. Und es sei die Solidarität der Männer bei deren Bekämpfung gefordert. 1985 in Kenia gegründet, bietet Solwodi Lebensperspektiven für Frauen. Allein 2007 gab es 1015 Erstgespräche in den sieben Beratungsstellen. Ziel: Den Frauen Bildung und Beruf zu ermöglichen.

Kabarettistin Edith Börner aus Köln widmete sich mit viel Augenzwinkern und Selbstironie dem Thema „Frau“. Vor großem Publikum im Refektorium befasste sie sich mit Schönheitschirurgie, Fitnesswahn und Demografie.



Gut Lachen hatte das Organisationsteam beim Frauentag: (v.li.) Lilo Rollny, Ruth Wendel, Toni Nefischer und Elisabeth Zauner sowie Ingrid Krumm.